

Vorwort

An mein Jüngerer Ich

Die Geschichte dieses Buches beginnt im Winter 2013 auf dem Rasen des Kurfürstlichen Schlosses zu Mainz, die tatsächliche Arbeit im April 2015. Dazwischen liegen Monate der sprachlichen, literarischen und mentalen Vorbereitung, um dieses faszinierende Projekt angehen zu können. Somit begleitet mich die Arbeit an diesem Text beinahe eine Dekade, in der er durch Recherche, kollegialen Austausch und positiver Kritik Gestalt angenommen hat. Daher bin ich von großer Dankbarkeit gegenüber all jenen erfüllt, die mir halfen zu denken.

An erster Stelle möchte ich meinen Betreuern, Hans-Christian Maner und Jan Kusber, danken, die ihr Wissen und ihre Erfahrung mit mir teilten und mir zugleich volle Unterstützung und vollen Freiraum gewährt haben, um meinen eigenen Ideen für dieses Buch nachgehen zu können. Dann gilt mein Dank Filippo Carlà-Uhink, der nicht nur für die Initialzündung dieses Buches verantwortlich ist, sondern mir auch sonst viele Wege und Möglichkeiten aufgezeigt hat. Ebenfalls will ich Marion Gindhart danken, die mir die Grundlagen für Rezeptionsgeschichte und Symmetrie beigebracht hat.

Einen ganz besonderen Dank möchte ich Günter Prinzing aussprechen, der sich einem in die Byzantinistik stolpernden Promotionsstudenten angenommen und bei einigen Mittagessen sichergestellt hat, dass die das Byzantinische Mittelalter betreffenden Abschnitte in diesem Band vorhanden und korrekt dargestellt sind.

Grundsätzlich habe ich auch meinen KollegInnen an der JGU und dem Leibniz-WissenschaftsCampus Mainz/Frankfurt »Byzanz zwischen Orient und Okzident« zu danken, die Interesse an meinem Projekt gezeigt haben und mich auf ihre Weise unterstützt haben. So danke ich Marietta Horster für meine Arbeitsplätze während der Schreibphase, Benjamin Fourlas, Mihai-D. Grigore sowie dem Arbeitsbereich Osteuropäische Geschichte für die Einblicke und damit mein Wissen um die Akademische Welt. Insbesondere gilt mein Dank auch Alena Alshanskaya und Christina Hadjiafxenti, die dadurch,

dass sie bereits Postdocs waren, mich stets angespornt haben, zu ihnen aufzuschließen und mir dabei in vielen Gesprächen geholfen haben. In die Gruppe derer, die mich besonders motiviert haben, gehören auch die Mitglieder des »Young Academic Network«, insbesondere Miriam Salzman, Max Ritter, Jessica Schmidt und Antje Steinert.

Ohne großzügige finanzielle Unterstützung wäre diese Arbeit nicht möglich gewesen: So gewährte mir der Leibniz-WissenschaftsCampus Mainz/Frankfurt »Byzanz zwischen Orient und Okzident« ein dreijähriges Vollstipendium, welches die Arbeit an der Promotion mit voller Konzentration erlaubte. Die mit der Südosteuropa-Gesellschaft verbundene Fritz und Helga Exner-Stiftung ermöglichte mir mit einem großzügigen Stipendium die Archivreise nach Belgrad. Dort gilt mein herzlicher Dank dem Staatsarchiv Serbien und dem Stadtarchiv Belgrad für ihren freundlichen Empfang sowie Aleksandar Ignjatović für seine Einsichten.

Bevor ich mich von der akademischen Bühne abwende und zu Familie und Freunden begeben, sei noch meinem ersten Lehrer Stefan Albrecht gedankt, der diese Arbeit auf ihrem Weg zur Drucklegung intensiv begleitet und dabei letzte Unstimmigkeiten aufgezeigt und ausgemerzt hat.

Meiner Familie und Freunden danke ich für ihre Geduld und ihren Zuspruch während des Studiums und der Arbeit an diesem Buch; vor allem auch in jener Zeit, als das Leben andere Prioritäten setzte und dadurch die Aufmerksamkeit von der Fertigstellung der Dissertation auf andere Aspekte lenkte. Alicia Owen danke ich nicht nur für ihre stets offenen Ohren, sondern auch für die Korrekturen, die nötig wurden, sobald ich Teile dieses Buches als work-in-progress in englischer Sprache vorstellen sollte. Florian und Claudia Battistella möchte ich für gemeinsames, prometheisches Denken danken und für alles andere. Karolin Groß verdanke ich, dass dieses Buch jetzt erscheint. Schließlich gilt mein letzter Dank Benjamin Lange, der weiß, dass die Geschichte dieses Buches eigentlich bereits im Frühjahr 2007 begonnen hat.